Das Christusbild in der Kunst

In jedem Zeitalter suchten Menschen im Leben und der Lehre Jesu Antworten auf die grundlegenden Fragen der menschlichen Existenz und des menschlichen Schicksals. Diese Fragen wurden an die Gestalt Jesu gerichtet, wie sie aus den Evangelien bekannt war.

Über die Jahrhunderte hinweg ist Jesus Christus immer wieder neu dargestellt worden. Die Geschichte Jesu Christi wird dabei so bearbeitet, dass sie für die jeweilige Zeit verständlich ist: In Mosaiken, Skulpturen, Bildern, Graffiti und nicht zuletzt Kruzifixen.

m 20. Jahrhundert kommen die Jesusfilme dazu, die ebenfalls ihre eigenen Jesusbilder entwickeln.

Alle diese Bilder zeigen die jeweils aktuelle Bedeutung, die Jesus für den Künstler und den Glauben hat bzw. gehabt hat. Erstaunlich ist, wie stark sich die Jesusbilder gewandelt haben.

|  |
| --- |
|  |

Bis zum **Ende des 2. Jahrhunderts** sind Darstellungen seiner Person nicht üblich, da das alttestamentliche Bilderverbot auch auf Jesus bezogen wurde. Die Kreuzigung wagte man in der Frühzeit des Christentums noch nicht zu zeigen, da sie im Römischen Reich als entehrende Strafe galt. Es werden **Zeichen und Symbole** verwendet, um Jesus durch seinen Namen darzustellen: z.B. der Fisch (ICHTHYS = I(esous) Ch(ristos) Th(eou) Hy(ios) S(oter) – das bedeutet: Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser) oder das Christusmonogramm.

Bekannt ist allerdings eine Spottdarstellung aus dem 3. Jahrhundert.

Die hier vorgenommene Einteilung ist aus der europäischen Perspektive entstanden. Jesusbilder in Afrika oder Südamerika wären eine eigene Untersuchung bzw. Darstellung wert.

Ab dem **3. Jahrhundert** bediente man sich des Bildes des **guten Hirten**, der sich selbst hingibt, um die verlorenen Schafe zu retten. Die ältesten Jesusdarstellungen konnten dabei auf das Motiv des Schafträgers zurückgreifen, das in der Antike weit verbreitet war und als Allegorie (= Symbol) der Menschenfreundlichkeit verstanden wurde.



Im **4. Jahrhundert** tauchen Darstellungen von **Jesus als Lehrer** auf. Auffällig ist die Nähe zu Philosophendarstellungen. Das neue Selbstbewusstsein der Christen nach der konstantinischen Wende schlägt sich auch in den Bildern nieder. Mit dem Ende des 4. Jahrhunderts ändert sich diese Darstellung Jesu. Jesus wird deutlich hervorgehoben und seine Göttlichkeit rückt in den Vordergrund: Er thront in der Mitte der Apostel und wird zum machtvollen Imperator und **Pantokrator („Allherrscher“),** angetan mit kaiserlichen Hoheitszeichen, majestätisch und bisweilen unnahbar. Dieser Herrscher fordert Gehorsam. Typisch sind der Kopf, der den Betrachter gerade anschaut, die Handhaltung der rechten Hand und das Buch des Lebens in der linken. Es ist das Bild des ernsten Mannes, mit kaiserlichen Hoheitszeichen und unnahbar.

Der größte Umbruch in der Geschichte des Christusbildes ereignet sich im 12. Jahrhundert. Bis dahin ging es in erster Linie darum, Christus als Gott zu zeigen. Von nun an wird Jesus primär als Mensch dargestellt.



Im Mittelalter, vor allem in der **Gotik (13.-14. Jhd.**), wird die Menschlichkeit Jesu aufgegriffen, Christus als Leidender und von Schmerzen Entstellter dargestellt. In dieser Zeit entwickelt sich eine tiefe Verbundenheit mit dem Leiden Christi, aus dem die Menschen in Zeiten der Not und großer Katastrophen Trost und Kraft schöpfen.

In der **Renaissance (15./16. Jhd.)** herrschte dagegen eine optimistische Aufbruchstimmung. Die Wiederbesinnung auf das Wissen der Antike führte zu einem großen Fortschritt in der Wissenschaft und Kunst. Dementsprechend wird Christus wieder nach antiken Vorbildern vermehrt als Heros (Held) oder Herrscher abgebildet. Da Vinci, Dürer, Cranach und Bruegel gestalteten viele eindrucksvolle Werke. Die Betonung der Schönheit des menschlichen Körpers macht in der Kunst auch vor Christusbildern nicht halt.

Im **Barock (17./18. Jhd.)** entfaltet sich ein farbenfroher sinnlicher Stil. Der Barock konzentriert sich auf Christusdarstellungen, die ausdrücklich einer katholischen Glaubensaussage entsprechen und deren Verehrung mittels des Bildes fördert: Abendmahlsdarstellungen verherrlichen die katholischen Messe, es entstehen Bilder vom „Triumph der Kirche" und es kommt verstärkt zur Darstellung bestimmter Episoden aus dem Kindheitszyklus (Geburt Christi, Anbetung der Könige, Darstellung im Tempel, Beschneidung). Verbreitet ist auch die Erscheinung des Auferstandenen vor Maria von Magdala. Es wird als Gestaltungselement Licht verwendet, das wie aus übernatürlichen Quellen zu strahlen scheint. Christus wird dabei wie ein Mensch unter anderen und doch zugleich wie eine wunderbare Erscheinung dargestellt.

Das **19. Jahrhundert** erlebte auf dem Gebiet der religiösen Kunst einen sprunghaften Anstieg an

Aufträgen. Zahlreiche neue Kirchen entstanden, für die Unmengen an Altarbildern und Dekorationen benötigt wurden. Die massenhafte Verbreitung von Bildwerken durch populäre Druckgrafik begünstigt eine Abflachung des künstlerischen Niveaus und auch der religiösen Darstellungen. Das Christusbild wird häufig verkitscht, nimmt sentimentale Züge an. In dieser Zeit kommen die so genannten „Herz-Jesu-Bilder“ auf. Darunter versteht man die Darstellung des blutenden Herzens Jesu, von Dornenkrone oder Glorie eingefasst. Der sanfte Jesus, der naturalistisch dargestellte Nazarener dominiert die Darstellung. Das Motiv taucht auch auf den Heiligenbildchen des 18./19. Jahrhunderts auf.

Der **Expressionismus** **(Ende 19. - Beginn 20.Jhd.)** versucht, das Wesentliche eines Gegenstandes zum Ausdruck zu bringen. Dies geschieht jedoch nicht durch detailgetreue Abbildung, sondern durch Formveränderung und unkonventionelle Farbwahl. Beispiel: Emil Nolde (1867-1956) "Abendmahl"(1909) oder das "Leben Jesu"(9 Bilder 1911/12).



Im Laufe des **20. Jahrhunderts** gab es viele weitere Interpretationen von christlichen Motiven, auch von Künstlern, die nicht religiös waren. Tradition und Provokation, Kritik und Politik, Spott und Verehrung, Verzweiflung und Hoffnung finden in den Werken ihren Ausdruck.
Es ist nicht möglich, die vielen Versuche auf einen formalen oder inhaltlichen Nenner zu bringen. Viele Bilder zeigen Jesus als einen heutigen Menschen, der an den gesellschaftlichen Zuständen leidet.

 **Lies** die Arbeitsblätter durch und **beantworte** folgende Fragen im Religionsheft!

* Warum gab es bis zum Ende des 2. Jahrhunderts keine Darstellung der Person Christi?
* Nenne Zeichen und Symbole aus dem 2.Jhd. um Christus durch seinen Namen darzustellen.
* Warum griff man bei älteren Jesusdarstellungen auf das Motiv des Schafträgers zurück?
* Beschreibe die Jesusdarstellungen im 4. Jahrhundert.
* Wie wird Christus im 13.-14.Jhd. dargestellt?
* Was wird in den Christusbildern des 15./16.Jhd. betont?
* Wodurch sind die Christusdarstellungen im Barock gekennzeichnet?
* Weshalb kam es zu einer im 19.Jhd.zu einer Abflachung des künstlerischen Niveaus und der religiösen Darstellungen?
* Welche Themen finden in den Werken des 20.Jhds. ihren Ausdruck?

Schicke ein Foto mit den Antworten bis spätestens 8.5.2020 an folgende Emailadresse: ines.kaiser@borg-wolfsberg.at

Viel Erfolg!